

Bewerbung als Themenbeauftragter für den Bereich Queer

Ich bin bereit diese Beauftragung anzunehmen und meine politische Erfahrung in diesem Bereich unserer Partei zur Verfügung zu stellen.

Kurz zu mir:

Seit meinem "coming out" als Schwuler im Jahre 1969 und nach der ersten Liberalisierung des § 175 im selben Jahr, lebe ich als bekennender Schwuler, was in diesen Jahren noch nicht einfach und schon gar nicht selbstverständlich war. In den frühen 70er Jahren gründete ich die erste Schwulengruppe Heidelbergs über die wir mit vielen Schwulengruppen aus dem gesamten Bundesgebiet in Kontakt waren. Als ich kurz darauf nach Berlin zog, wurde ich Mitglied in der Homosexuellen Aktion Westberlin (HAW), was zu dieser Zeit die größte Schwulengruppe Deutschlands war. 1975 zog ich ins Rhein-Main Gebiet, wo ich noch immer lebe und wo ich politisch aktiv, unter anderem auch weiterhin in diesem Bereich, war.

Zu Queer, Schwul, LSBTTIQXYZ:

Früher war ich ein einfach Mitglied bzw. Mitstreiter der Schwulenbewegung, die so in heutiger Zeit nicht mehr sichtbar zu sein scheint. In dieser Bewegung ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir mit Menschen aller sexuellen Identitäten solidarisch sind. Eine "Vertretung" von Lesben und anderen queeren Gruppen durch mich ist nur eingeschränkt möglich. Sie kann nur in einer engen Zusammenarbeit mit Vertretungen der jeweiligen Gruppen bestehen, ohne dass ich mir anmaße für sie aufzutreten und zu sprechen, wenn es über allgemeine Dinge wie Diskriminierung hinaus geht.

So lässt sich nach meiner Meinung der Unterschied zwischen eine "Schwulenpolitiker" wie mir und einem "Queerpolitiker", wie er bei der AG Queer gerne gesehen wird, erklären. Vorzugeben, man vertrete alle irgendwie "anders" gearteten, wird niemandem gerecht. Es birgt auch die Gefahr, dass man zu Themen (z.B. Pädosexualität) in die Verantwortung genommen wird, ohne über die entsprechende Sachkenntnis zu verfügen, oder gar die damit zusammenhängende Verantwortung tragen zu können.

Bisherige politische Arbeit in diesem Bereich:

Bei der Gründung der Partei DIE GRÜNEN, war ich Mitautor der Programmteile zur Schwulenpolitik sowohl im Bundes- als auch im Landesprogramm (Hessen).

Ab 1985 war ich als Mitglied des Bundestages der erste, der sich in diesem Mandat öffentlich zu seiner Homosexualität bekannte. Ich war führend daran beteiligt, die Streichung des § 175 im Rahmen eines parlamentarischen Antrags im Bundestag einzubringen. In der zu dieser Zeit aufkommenden AIDS-Krise war ich von Anfang an beim Aufbau von

AIDS-Hilfe-Organisationen behilflich. Im Deutschen Bundestag brachte ich überdies viele Anträge zum Thema HTLV III, HIV und AIDS ein.

Politisches Anliegen:

Für mich hatte und hat die Schwulenbewegung ein emanzipatorisches Anliegen, dass über Bürgerrechte weit hinaus geht. So sind eine rechtliche Gleichstellung für Schwule und Lesben mit der heterosexuellen Mehrheit (gleiche Rechte) eine Selbstverständlichkeit, die man einfordern kann und sollte. Darüber hinausgehend ist die politische Arbeit wichtig, welche die normierende Festlegung aufhebt und den Menschen eine freie Entwicklung ermöglicht. Hierzu gehört politisch die Förderung von Wissenschaft und Forschung genauso wie die Errichtung von Freiräumen, in denen die normativen Festlegungen überwunden werden können.

Kurz, Emanzipation besteht für mich nicht nur darin Gesetze zu ändern, sondern vor allem auch darin die Umstände, welche zu Rassismus, Sexismus, Frauenfeindlichkeit und Ausgrenzung einzelner Menschen führen, von der Wurzel her zu verändern, wobei Freiheit und Glück für alle das zu erreichende Fernziel ist.

Mein Selbstverständnis als Beauftragter:

In enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand und anderen Parteigliederungen werde ich versuchen mein Fachwissen aus 40jähriger Arbeit in diesem Bereich parteiintern und öffentlich zur Verfügung zu halten.

Meine bestehenden Verbindungen und Kontakte werde ich, so gut es geht, für die Partei nutzbar machen.

Persönliche oder politische Ambitionen eines Beauftragten im Zusammenhang mit dieser Tätigkeit finde ich deplatziert und kontraproduktiv. Sie sind bei mir daher nicht vorhanden.

Persönliches:

Nach aufregender und promiskuitiver Jugend lebte ich in langfristigeren Beziehungen, wovon die aktuelle Beziehung sich zur Zeit in ihrem 25. Jahr befindet.

Bedingt durch eine Erkrankung bin ich seit 20 Jahren zu 100% schwerbehindert und berufsunfähig.

Frankfurt 05.11.2014

Herbert Rusche